I.N. 9819

Straßburg den 15 Januar 1853.

Hochgeehrter Herr!

Aus Ihrem freundlichen Briefe vom 21 Dezember v. J., der mir per Post erst richtig zuging, ersehe ich mit Vergnügen, daß Sie geneigt sind die Spalten Ihres Blattes den Erzeugnissen meiner Muße zu eröffnen u. bitte Sie meinen herzinnigsten Dank für dieses so rücksichtsvolle, aber ermunternde Entgegenkommen zu empfangen. Freilich zu längeren prosaischen Artikeln könnte ich mich nicht verbindlich machen, da mir Sorgen neben meiner gewöhnlichen Alltagsbeschäftigung, alle freie Zeit rauben, und daß ich nur so viel Muße finden, um Ihnen kurze Notizen über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der elsässischen Kunst u. Literatur liefern zu können u. so theilweise wenigstens Ihren Wünschen zu entsprechen. Von meinen Freunden, den Gebrüdern Stöber, welchen ich mein Projekt mitgetheilt habe, werde ich Ihnen gewiß demnächst einen kleinen Beitrag zuschicken lassen. Unterdessen finden Sie hierbei meine „[illegible] Elsässischen Bilder u. Sagen", deren Veröffentlichung den Lesern Ihres Blattes angenehm sein dürfte. Ein Halbdutzend derselben war schon gedruckt, aber in Deutschland nicht bekannt geworden sein, weßwegen ich keinen Anstand nehme sie den Ungedruckten anzureihen. Diese Sagen sind genau nach den Chroniken u. der Volksüberlieferung gedichtet.

Die bei Herrn [illegible] befindlichen Gedichte von mir stelle ich gern zu Ihrer Verfügung, nur wünschte ich daß Sie diesem geachteten Freunde vorerst meine herzlichsten Grüße sagten, er möge einige davon für den nächsten Jahrgang seines [illegible] auswählen, wodurch er mir eine [illegible] Freude machen würde. Wenn Sie mir dann das nächste mal schreiben, so würden Sie mich höchst verbinden, ihn davon zu benachrichtigen u. zu bitten Ihrem Schreiben ein kleines Briefchen für mich beizufügen.

Die erste Nummer des „Feuilleton" ist nun wahrscheinlich erschienen u. es wäre zweckmäßig, wenn Sie mir ein oder zwei Exem-

plare derselben nach Pesth senden, unter Kreuzband oder auch direkt hieher, da die Frankatur für Druckschriften bis zur Gränze immerhin dieselbe ist. Die Briefe bitte ich Sie fortwährend nach Pesth zu adressiren u. zwar an die bemerkte Adresse.

In der angenehmen Erwartung recht bald günstige Nachrichten von Ihnen zu vernehmen, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr herzlich ergebener

Fr. Klein

An die geehrliche Redaktion des „Wiener Feuilleton"

Stadt, [illegible] No 893, erster Stock

Wien.

Oestreich.

KEHL 16. JAN.

E.B. 16. JAN. Curs II. *

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Klein